

## Besitzungs-Preis

Bei der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt: vierstellige A 4.50, — zweimaliger täglich Anstellungs- und Diensttag im Land A 6.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierstellige A 6. Dies kommt jenseit mit entsprechendem Postabzug bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Russland, den Vereinigten, den österreichischen Türkei, Ägypten. Für alle übrigen Staaten ist der Preis nur unter Abzug durch die Spedition dieses Staates möglich.

## Redaktion und Expedition:

Schauhausstrasse 8.  
Bereitscher 158 und 222.

Amtsblattredaktion:  
Ulrich Hahn, Buchdruckg., Universitätsstr. 8,  
R. 2. Klasse, Aufzähleramt 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Abteilung in Berlin:  
Adalbertstrasse 418.  
Bereitscher Kmt VI R. 3393.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 125.

Montag den 10. März 1902.

96. Jahrgang.

## Der Krieg in Südafrika.

### Die Streitkräfte der Boeren.

Die Correspondenz „Nederland“ schreibt: Wer hätte es je für möglich gehalten, dass ein englischer Minister einen gemachten Fehler auch einmal ehrlich eingestehen? Kriegsminister Brodrick hat sich — zweifellos unter dem Druck des jüngsten Vorwurfs und des aus den amtlichen Angaben über geübte, gefangen u. s. w. Boeren gesogenen Schusses, dass die Engländer im Südafrika bereits gegen Minus-Boeren kämpfen — zu dieser während des Krieges doppelt überraschenden Bekanntmachung aufgeschwungen, indem er in der Donnerstag-Sitzung des Reichstags bekannt, dass die bisherige Thäuschung der Streitkräfte der Boeren an einem sehr ungünstigen Optimismus knante; er werde sich gewiss als mehr an Schwierigkeiten wagen. Diese seine Ehrlichkeit hat er aber sofort wieder abgestreift, als er auf die für England so gewiss reine Frage, wie groß die Zahl der bewaffneten Boerens in den englischen Reihen sei, die Antwort erhalten sollte. Denn sobald er diese Zahl ganz genau, jedenfalls aber viel besser kennt, als die der noch im Felde stehenden Boeren, glaubte er doch diplomatisches Vordringen zu müssen, und so erklärte er dann, er habe darüber keine Beichte. Sein Verhalten in diesem Punkte mutet uns an, wie der Fall, dass der Zeuge vor Gericht die Antwort auf eine Frage verweigern kann, wenn ihm ihre Beantwortung lediglich eine Anklage einträgt könnte. Brodrick gestand jedoch auf die weitere Frage, ob alle Boeren, die in den Kämpfen gegen die englischen Truppen kämpfen, als getötet gelten, gesangen u. s. w. vorkommen, auch wirklich verstreute Boeren seien, wiederum ein, es sei unmöglich gewesen, zu unterscheiden zwischen feststehenden und nicht feststehenden Boeren. Für uns, die wir an der Hand von Zahlen und Thatsachen uns zärtliche Male nachvollziehen haben, dass die Angewandte Boersache nur eine planmäßige Verschleierung alia Miss-Englands, sondern der ganzen boerentreibenden Welt dienen kommt auch dieses Eingeständnis nicht überzeugend; überzeugend muss nur, dass es gerade jetzt erst erfolgt ist.

Man darf nun begierig sein, wie sich die singuläre Presse mit diesem doppelten Eingangsblüsch abfindet. Sie, die auf den „weekly return“ Richenher's und des Kriegs-amtes die fulminantesten Kritiken über die unvermeidliche Niederlage der Boeren und die baldige Beendigung des Krieges ausbrüten und daraus das Oft und die Welle gesogen hat, mit der sie die Repräsentanten der Boeren in Europa und die „von ihnen bezahlte continentale Presse“ befudete.

### Die Richtung Scheepers.

Die Frau eines Comma, der in Südafrika dient, hat an „Mennolda's Newspaper“ folgenden Brief geschrieben, der das Datum des 24. Januar trägt und vom ihrem Mann aus Graaf Reinet (Capecolony) abgeschnitten worden ist: „Ich habe am Sonnabend um 8 Uhr der Richtung des Kommandanten Scheepers beigebracht. Man brachte ihn auf einer Tragbahre aus der Stadt, mit Wurst, hinter der die zur Fortführung commandirte Abteilung marschierte. Als man ihn an der Stelle gebracht hatte, wo sein Grab gegraben war, bat er, aufzuhören und so den Tod empfangen zu dürfen. Man ließ ihn darauf an einen Suhl und verband ihm die Augen. Einzehn Männer der

Toldtrek Guard standen zehn Schritte von ihm entfernt und feuerten nun. Fast der ganze Körper wurde ihm durch die Schüsse zerstört, und es war ein eindrückliches Schauspiel. Er musste ein tapferer Mann gewesen sein. Er zuckte nicht und erblasste auch nicht. Man begrub ihn, so wie er war, und warf die Stütze des Sufhofs auf seinen Leichnam.“

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 10. März.

Wenn die Absicht der preußischen Conservativen und Centralliberalen, im Abgeordnetenkabinett die Regierung aufzufordern, für die der Böllstorff-Kommission des Reichstags gewünschte Verstärkung der landwirtschaftlichen Schutzzölle über die Vorlage hinauszubauen, einzuwirken, verwirklicht wird, so wird den preußischen Ministern nichts Anderes übrig bleiben, als sich der bestreiteten Erhöhung des Hauses fern zu halten. Denn eine solche Aufforderung ist eine Verhöhnung in zweifacher Hinsicht. Mit größter Bestimmtheit ist wiederholt von den vorliegenden Regierungen über die in der Böllstorff-Vorlage schlegelnde Minimalpolizei für Getreide nicht hinzuwirken; zu den verbliebenen Regierungen gehört auch die preußische; sie soll also zugemahnt werden, das Gegenheil von vornherein, was sie thun zu lassen auf das Bestimmtheit hat erklären lassen. Wenn das nicht eine Verhöhnung ist, so steht es überhaupt keine. Sie ist aber eine solche auch in anderer Hinsicht. Der Reichstagsanzler und der Staatssekretär Graf Posadowsky, die in dieser ihrer Eigenschaft als Unvermögen, über jede Sache hinzuwirken, befinden haben, sind preußische Minister; als solche sollen sie also aufgefordert werden, auch den Reichstagsanzler und den Staatssekretär, da in ihnen sitzen, zu verlegen! Ja, im Grunde genommen, ist die Aufforderung an das preußische Ministerium eine Verhöhnung der preußischen Krone. Da Preußen eigentlich eine Provinz, ohne seine Zustimmung können die Minister in einer einzigen Sache die bestreitete Frage nicht stellen. Es war also seine Zustimmung wichtig gewesen, als im Namen der verbündeten Regierungen, zu denen auch die preußische gehört, erklärt wurde, sie seien unverzüglich, über die Minimalsätze des Böllstorff hinauszugehen. Wird nun den preußischen Ministern zugemahnt, trocken für Erhöhung dieser Sache einzutreten, so wird auch der Kronen zugemahnt, die Zustimmung zu jener Erhöhung zurückzunehmen und sich zu verlegen! Darunter rutscht anzuholen, fand seiner Regierung zugewandt werden. Es wäre auch undenkbar, dass conservativer Männer und liberaler „Stühlen des Throns“, die auf das Commando der Führer des Bundes den Vorsitz eingeschwenkt wie Unteroffiziere, ihre Regierung in jölicher Weise zu kommen sich getrauten, wenn die Regierung diesen Elementen des Übermuts nicht förmlich einzumünzen hätte. Was der Merkmalstum in Preußen schon erreicht hat, braucht nicht aufgezählt zu werden. Und wenn eine Fraktion, wie die conservativen des preußischen Abgeordnetenkabinetts, bestreitende Mitglieder hat, die sich rühmen dürfen, wegen ungebühriger Agitation gegen das Canalsprojekt erst gemagaziert und dann befürwortet worden zu sein, so kann man es allenfalls begreifen, wenn diese Fraktion, um ihren Willen durchzusetzen, der Regierung ohne Selbstverständigung anlastet. Graf Böllstorff trug aber nicht die Verantwortung für die Belohnung der bestreitenden Agitatoren gegen das Canalprojekt und den Konsulaten hat er sich auch noch nicht mit Haut und

Haut verschrieben. Er kann also der Inconsequenz nicht gezwungen werden, wenn er sich mit seinen preußischen Ministerkollegen gar nicht der Lage ausstellt, mit seinen Ohren eine Bummelung anzuhören, welche die Würde der Staatsregierung und der Krone gründlich verlegt. Die national-liberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenkabinetts darf sicher sein, dass die Bestimmtheit, mit der sie die Aufforderung zum Anschlag an das Vorjahr der Conservativen und des Centrums für sich und alle ihre Mitglieder zurückgewiesen hat, die Billigung aller Gesinnungsgenossen im ganzen Reich findet.

Da fällt uns ein: sollte vielleicht Graf Böllstorff unter den Geistern einen Feind haben, der die preußischen Conservativen und Centralliberalen zu ihrem Vorgehen anstiftet? Warum nicht? Der Herr Staatsanwalt Franz Rix in München wird die Möglichkeit einer solchen Einwirkung schwerlich leugnen. Er hat, wie wir dem „Berlin-Tageblatt“ entnehmen, in den Nummern 1 und 2 des „Jahrganges 1901 des Spiritistenblattes „Ueberseitens Welt“ einen Artikel über Strafrecht und Orientalkrisis veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Unsere Wissenschaft auf diesem Gebiete beschränkt sich jetzt noch darum, dass es aussichtslose intelligente Weisen giebt, die unter gewissen Umständen sich und menschliche, mit uns in Berührung treten. Welcher Art diese Weisen sind, wissen wir nicht. Der Nachweis, dass es sich um die Geiste Verstorbener handelt, steht noch aus, so viel auch dafür spricht. Wie können dann auch nicht sagen, ob nicht diese Weisen sich bereit ständen lassen, zu schrecklichen Handlungen mitzuarbeiten. Denken wir etwa an eine Geisterherrscher oder einen höllischen Satyr, der mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“ Die große Erregung verträgt die Angst und das Gefühl der Schwäche im liberalen Lager. Natürlich wird der als Antif verachtet, die Sache in Politisch zu spielen und dem Verleger Schumann hochverrätherische Verbrechenspläne unterstellt. Das „katholische“ Bayern (ein Drittel Protestant!) kann ruhig sein: die „Wörzburg“, deren Verleger zufällig in München wohnt, hat ganz andere Absichten, als an den blauweisen Grenzpfählen zu rütteln. Besonders ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen suchen. Gleichzeitig erhalten wir von Carl Braun's Verlag in Leipzig folgende interessante Mitteilung: „Warnung! Es geht mir die Nachricht zu, dass sich in Österreich ein Mann herumtriebt, der sich als meinen Vertreter ausgibt und unter meinem Namen evangelische Flugschriften und Bücher ausstellt. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich keinen Vertreter beschäftige, und warne hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Unsere Wissenschaft auf diesem Gebiete beschränkt sich jetzt noch darum, dass es aussichtslose intelligente Weisen giebt, die unter gewissen Umständen sich und menschliche, mit uns in Berührung treten. Welcher Art diese Weisen sind, wissen wir nicht. Der Nachweis, dass es sich um die Geiste Verstorbener handelt, steht noch aus, so viel auch dafür spricht. Wie können dann auch nicht sagen, ob nicht diese Weisen sich bereit ständen lassen, zu schrecklichen Handlungen mitzuarbeiten. Denken wir etwa an eine Geisterherrscher oder einen höllischen Satyr, der mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür ist es noch, dass eine treubürgerliche Politik die Tätigkeit des geistlichen Amtes ergänzt.“

„Schade, dass der Staatsanwaltliche Besucher nicht Mitglied des preußischen Abgeordnetenkabinetts ist! Abgesehen von den Anführern, die man dort vielleicht mit Hilfe von Geistererscheinungen durchzulegen wird. Vielleicht ist auch ein Dienstbot mit Geisterhilfe möglich; wenn bei Schönen Geisterküste erwartet werden, so müssen sie wohl anderweitig wegkommen sein... Was wir in spirituellen Sitzungen über begangene Straftaten erfahren, liegt auf Bedeutung nicht über dem, was durch Geisterherrscher gewonnen werden kann, so das es sich nicht verleiht, den complicierteren Apparate, der hier notwendig ist, zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen. Das würde sich allerdings ändern, wenn der Orientalkrisis gegebenenfalls weiterhin besteht. Ich erkläre hiermit öffentlich, dass ich in der „Südosteuropäischen Presse“ als höchst gefährlich für den behaupften Österreich gefürchtet werde, und meine hiermit ausdrücklich vor allen unanständigen Verhüten dieser Art, die jedenfalls vor der Sogenannten eingeleitet sind, um unsere evangelischen Brüder in Österreich zu verhindern und unseres Sohne zu schaden. Vorwiegend ist es aber, dass die Konsulaten immer wieder durch Verhöhlungen die Staatsgewalt als Mittel zu ergründen. Hierfür